№ 62. Dienstag, den 14. März 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

54. Sitzung vom 11. März.

Die Berathnng des Kolonialetats wird fortgesetzt bei dem Etat für Togo.

Referent Prinz Arenberg berührt die bekannten Angriffe des Afrikareisenden Krause (Duldung von Sklavenhandel) mit dem Bemerken, es sei jetzt gegen Krause Strafantrag gestellt.

Der Etat wird genehmigt.

Beim Etat für Südwestafrika hat die Kommission die Forderung zur Unterstützung der Ansiedelung deutscher Mädchen abgelehnt.

Abg. Bebel (Soz.) tadelt, daß bei dem Privatunternehmen der deutschen Kolonialgesellschaft den nach Südwestafrika geschickten Mädchen zu harte Bedingungen auferlegt worden seien.

Abg Graf Arnim (Rp.) bestreitet dieses. Eine bloße Spazierfahrt nach Afrika allerdings sei ausgeschlossen.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) erklärt die betreffenden Verträge für eine Art weißer Sklaverei und mit der deutschen Auffassung von Menschenwürde unvereinbar.

Abg. Prinz Arenberg (Zentr.) und Kolonialdirektor v. Buchka betonen, das Dienstverhältniß solle nur ein Uebergang sein, der Hauptzweck sei die dauernde Ansiedelung und die Gründung von deutschen Familien.

Es entspinnt sich darauf noch eine gereizte persönliche Debatte zwischen den Abgg. Bebel, Graf Arnim und v. Kardorff.

Der Titel wird darauf gestrichen und im Uebrigen der Etat genehmigt.

Zum Etat für Neu-Guinea, dessen Verwaltung nach dem von der Kommission angenommenen Vertrag gegen Abfindung von 4 Millionen Mark auf das Reich übergeht, erklärt

Abg. Frese (frs. Vg.) seine Zustimmung zu dem Vertrage, da Neu-Guinea verhältnißmäßig werthvoll sei.

Abg. Gamp (Rp.) ist für den Vertrag, wünscht aber Vorkehrungen dagegen, daß nicht der Neu-Guinea-Kompagnie das beste Stück Land überlassen bleibe.

Abg. Dr. Hasse (ntl.) erklärt die Zustimmung seiner Partei, vorausgesetzt, daß die von der Kommission vorgeschlagene Resolution angenommen werde, welche den Ländererwerb der Neu-Guinea-Kompagnie auf drei Jahre beschränkt.

Kolonialdirektor v. Buchka bittet um Annahme des Vertrages.

Abg. Richter (frs. Vp.) wendet sich dagegen, daß der Neu-Guinea-Kompagnie eine Abfindung von vier Millionen Mark als Morgengabe bewilligt werde.

Der Vertrag wird darauf gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten genehmigt.

Beim Titel Kolonialdirektor wenden sich die Abgeordneten Graf Stolberg (kons.) und Dr. Hasse (ntl.) gegen die Pläne Cecil Rhodes in Betreff der zentralafrikanischen Bahn. (Cecil Rhodes war im Hause in der Diplomatenloge anwesend.)

Kolonialdirektor v. Buchka erwidert, die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Im Uebrigen würden die deutschen Hoheitsrechte voll gewahrt werden.

Die Abgg. Richter (frs. Vp.) und Dr. Lieber (Ztr.) sind mit dieser Erklärung zufriedengestellt. Abg. Richter fügt hinzu, man dürfe ausländische Bahnen in den Kolonien nicht schlechter behandeln als inländische und sich durch die Person des Unternehmers nicht beeinflussen lassen.

Beim Titel Madrider Botschafter erklärt auf eine Anfrage des Abg. Richter

Staatssekretär v. Bülow, daß sich über den Ankauf der Karolinen erst nach Wiederzusammentritt der Kortes im April reden ließe.

Als Abg. Richter daraufhin vor der Erwerbung weiterer werthloser Kolonien warnt, wird er von den Abgg. v. Kardorff (Rp.), Graf Arnim (Rp.) und Dr. Arendt (Rp) heftig angegriffen.

Abg. Richter (frs. Vp.) erklärt, so lange weiter von werthlosen Kolonien sprechen zu wollen, bis ihm der Beweis vom Gegentheil geliefert sei.

Beim Konsulat in Alexandrien erwidert auf eine Anfrage des Abg Richter betr. den Bombenschwindel

Direktor Hellwig, die Anklage wegen Attentatsversuchs gegen ein Staatsoberhaupt sei fallen gelassen worden, im Uebrigen käme die Sache vor das Schwurgericht in Ancona.

Montag stehen der Etat des Auswärtigen Amts, die dritte Lesung des Rickert'schen Wahlgesetzantrages und andere kleine Anträge zur Berathung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

41. Sitzung vom 11. März.

Am Ministertische: Minister Dr. Bosse und Kommissarien.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Bei dem Titel „Bisthümer" regt

Abg. Dauzenberg (Zentr.) eine Erhöhung der Dotationen bei einzelnen Bisthümern an.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß die Dotation nach den Bedürfnissen der Bisthümer bemessen sei und bisher eine Erhöhung der Dotation von keiner Seite gefordert sei.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Zentr.) erinnert an die von der Regierung schon 1890 versprochene Vorlage zur Regelung des Begräbnißwesens in der Rheinprovinz.

Minister Bosse entgegnet, er habe im Staatsministerium leider keine Mehrheit für eine solche Vorlage erlangen können.

Beim Titel „Altkatholische Geistliche und Kirchen" beantragt die Kommission, die zur Ausbildung altkatholischer Theologen geforderte Ausgabe von 6000 Mark zu streichen.

Minister Bosse bittet um Bewilligung der Forderung.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bemerkt, darüber, ob und wie die Altkatholiken weiter zu unterstützen seien, gingen die Meinungen der Konservativen auseinader. Ein großer Theil werde gegen, ein anderer für die Position stimmen.

Abg. Friedberg (nl.) meint, es würde ein Akt außerordentlicher Intoleranz sein, den Altkatholiken die Heranbildung ihrer Geistlichen nicht ebenso zu erleichtern, wie den anderen Konfessionen.

Abg. Träger (frs. Vp.) erklärt, daß seine Freunde gegen die Bewilligung stimmten, erstens aus Sparsamkeitsrücksichten, zweitens weil eine Mehrforderung nothwendig mit einer gesetzlichen Regelung verbunden werden müsse.

Abg. Porsch (Zentr.) befürwortet Ablehnung.

In namentlicher Abstimmung werden die 6000 Mk. mit 135 gegen 128 Stimmen abgelehnt.

Beim Kapitel „Universitäten" liegt der Kommissionsbeschluß über die Denkschrift bezüglich der Professorengehälter vor, dahingehend, die Denkschrift durch Kenntnißnahme erledigt zu erklären.

Bei der Position „Zuschuß für die Universität Berlin 2 406 380 Mk." beantragt die Kommission, den Posten „zur Errichtung eines Ordinariats für Staatswissenschaften mit 4150 Mk." nicht zu bewilligen und demgemäß den Gesammtbetrag auf 2 402 230 Mk. festzusetzen.

Regierungskommissar Geh.-Rath Althoff empfiehlt dringend die Genehmigung der gestrichenen Professur.

Die von der Kommission gestrichene Position wird genehmigt.

Bei der Position „Universität Breslau" bringt

Abg. v. Pappenheim (kons.) zur Sprache, daß nach unwidersprochenen Mittheilungen ein Professor an der Universität Breslau acht Kinder mit Syphilisgift geimpft habe, von denen vier in der Folge syphilitisch erkrankten. Er finde keine Worte, um seiner Entrüstung Ausdruck zu geben.

Minister Bosse erwidert, hier handle es sich um eine Angelegenheit von tiefstem Ernste. Er habe Bericht erfordert, und wenn die Behauptungen sich bewahrheiteten, werde Remedur geschaffen werden. Es werde nicht geduldet werden, daß Kinder und überhaupt Menschen zu Versuchszwecken benutzt werden, und auch die Versuche an Thieren sollen auf das Allernothwendigste beschränkt werden.

Beim Titel „Zuschuß für die Universität in Kiel" erörtert

Abg. Barth (frs. Vg.) die Verhältnisse des mit der Universität verbundenen landwirthschaftlichen Instituts.

Das Kapitel „Universitäten" wird genehmigt.

Weiterberathung Montag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Die „Germ." läßt sich aus parlamentarischen Kreisen schreiben: „Die Annahme der Militärvorlage in der vollen Höhe des Regierungsentwurfs erscheint nicht ausgeschlossen, wenn, wie es schon manchmal vorgekommen, eine Anzahl Mitglieder des Zentrums zu Hause bleibt oder zu spät kommt. Die entscheidende Abstimmung findet voraussichtlich Dienstag, den 14. März, kurz nach 1 Uhr statt. Wer sich also mit der Hoffnung begnügt, es werde am Dienstag noch zu langen Debatten kommen und die Abstimmung erst am Mittwoch stattfinden, wird bei seiner verspäteten Ankunft die Sache bereits entschieden finden und dann die Verantwortung für die Annahme der vollen Regierungsvorlage tragen. Daß ein Kompromiß zwischen Zentrum und Regierung abgeschlossen und dessen Annahme gesichert sei, ist eine durchaus falsche Darstellung; die Regierung besteht auf voller Forderung nach dem Entwurf; Konservative, Antisemiten, Bund der Landwirthe, Nationalliberale und Freisinnige Vereinigung sind bereit, Alles zu bewilligen, und es wird auch vielleicht durch das Zuhausebleiben oder Zuspätkommen eines Theils der süddeutschen Abgeordneten Alles bewilligt werden. Diese Herren mögen dann auch die Verantwortung dafür tragen." — Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu: „Das sieht zwar wie eine Mahnung, pünktlich zu erscheinen und die Mehrforderungen zu verwerfen, aus; vielleicht aber lesen Zentrumsmitglieder in genügender Zahl heraus, es wäre kein Unglück, wenn sie, „wie es schon manchmal vorgekommen", zu Hause blieben oder zu spät kämen. Dann könne das Zentrum nach unten demokratisch und nach oben trotz seiner Abstimmuug regierungsfreundlich erscheinen, und, da die Influenza grassirt, könnten sich auch die ausgebliebenen Abgeordneten, die „die Verantwortung dafür tragen", unschwer mit ihren Wählern abfinden."

Die „Nationallib. Korresp." schreibt: Zur Reichstagsauflösung würden die maßgebenden Stellen, wie uns heute von wohlunterrichteter Seite erneut bestätigt wird, sich in der That genöthigt sehen, wenn es bei den Beschlüssen der Budgetkommission über die Militärvorlage bleiben sollte.

Wie in der „Nat.-Ztg." ausdrücklich hervorgehoben wird, hat der Abg. Endemann am Donnerstag bei der Berathung der lex Heinze die Erklärung, mit seinen protestantischen Freunden könne er eine „beseeligende Kraft" der Kirche nicht anerkennen, „namens der Partei gegen die bekannten bei der zweiten Lesung des Militäretats gemachten Ausführungen des Abg. Dr. Paasche gerichtet."

Der „Voss. Ztg." wird geschrieben, daß zwar sehr umfassende Neubildungen in den Kommandostellen der Marine nahe bevorstehen, eine Uebertragung der Befugnisse des Oberkommandos der Marine an das Marinekabinett des Kaisers, welches sich nur mit den Personalien zu befassen habe, aber niemals in Erwägung gezogen sei. Anders liege die Frage, sofern es sich um die Errichtung eines Admiralstabes handle.

Die Bestimmungen über die erste juristische Prüfung haben durch eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 6. d. M. eine Aenderung erfahren: Wer die Prüfung nicht bestanden hat, wird nach Ablauf eines auf 6 bis 12 Monate zu bestimmenden Zeitraums auf seinen Antrag zu einer einmaligen Wiederholung der Prüfung zugelassen, sofern er nachweist, daß er ein Semester dem fortgesetzten Rechtsstudium auf einer Universität gewidmet hat. Durch einstimmigen Beschluß der Prüfungskommission kann das weitere Rechtsstudium erlassen und die Wiederholung der Prüfung auf den schriftlichen oder auf den mündlichen Theil beschränkt werden, unter Umständen kann auch nur eine dieser Begünstigungen bewilligt werden.

Die gesammte katholische Geistlichkeit Oberschlesiens hat an den Kultusminister eine Eingabe gerichtet, woin sie um die Zulassung der polnischen Sprache beim Religionsunterrichte in den Volksschulen bittet.

Gegen den Spiritusring hat am Dienstag in Liegnitz eine Versammlung nieder- und mittelschlesischer Destillateure Stellung genommen und beschlossen, mit allen Mitteln bestrebt zu sein, ihre Selbstständigkeit gegenüber jenen Monopolbestrebungen zu wahren. Als eines der wirksamsten Mittel hierzu erachten sie es, denjenigen Spritfabriken, welche dem Ringe angehören, fortan ihre Spritordres zu entziehen und sie solchen Spritfabriken zuzuwenden, welche außerhalb des Ringes stehen. Einstimmig wurde die Gründung eines Vereins der Destillateure Nieder- und Mittelschlesiens beschlossen. Dem Verein der deutschen Spiritus-Interessenten, welcher dem Ringe nicht angehört, tritt der Verein korporativ bei.

Cecil Rhodes, der englische Finanzmann und Politiker, ist bekanntlich in Berlin eingetroffen und machte dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem Staatssekretär des Aeußeren v. Bülow einen Besuch. Abends um 6 Uhr wurde Rhodes vom Kaiser empfangen; die Audienz dauerte 40 Minuten. — Gegen den Einbruch von Rhodes in Transvaal richtete sich bekanntlich das Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms vom 3. Januar 1896 an den Präsidenten Krüger, dem es gelungen sei, „in eigener Thatkraft gegenüber den bewaffneten Scharen, welche als Friedensstörer in ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe nach außen zu wahren." Der Entrüstungssturm, der sich in England ob dieses Telegramms gegen Deutschland erhob, ist noch unvergessen. Jetzt wird in England die Gewährung der Audienz an Rhodes als Rehabilitirung des „Friedensstörers" und damit als Abschluß der Versöhnung zwischen England und Deutschland aufgefaßt. In diesem Sinne schreibt die „Times": „Indem der deutsche Kaiser Cecil Rhodes eine Audienz gewährt, löscht er in hochherziger Weise die peinlichen Erinnerungen an den Einfall Jamesons in Transvaal aus. Man hätte keinen besseren Weg ausfindig machen können, stillschweigend den Grundsatz „Laßt Vergangenes vergangen sein" in Anwendung zu bringen und den Völkern beider Länder die Thatsache des englisch-deutschen Einvernehmens bezüglich der afrikanischen Angelegenheiten zum Bewußtsein zu bringen." Das englische Blatt stellt es also so dar, als ob Deutschland jetzt gewissermaßen Abbitte leiste für die Haltung von 1896. Die „Times" erblickt ferner in der Gewährung der Audienz ein gutes Omen nicht nur für Rhodes' Plan, sondern auch für die Beziehungen zwischen England und Deutschland in allen Theilen der Welt.

Der „Vorwärts" bemerkt zu der Meldung von der Verhaftung zweier Personen, die verdächtig sind, die Stummschen Briefe gestohlen zu haben: „Nach sorgfältiger Inventuraufnahme über den Personenbestand des „Vorwärts" stellen wir fest, daß kein theures Haupt fehlt. Herr v. Stumm hat im Reichstag erklärt, daß der „Vorw." den Diebstahl verübt habe und läßt nun Personen verhaften, die außerhalb der Redaktion des „Vorw." sitzen. . . . Wenn übrigens der Berichterstatter von einer Strafsache gegen den „Vorw." wegen Hehlerei spricht, so weiß „der Vorw." nichts von solch einem Verfahren, das ja auch auf falscher Anschuldigung beruhen würde."

Ueber die gegenwärtigen Zustände auf Samoa wird über London gemeldet: Nach einer Drahtung des „Bür. Laffan" aus San Franzisko soll ein Offizier des nach Samoa unterwegs befindlichen amerikanischen Kreuzers „Philadelphia" erklärt haben, Admiral Kantz habe Befehl, gemeinschaftlich mit dem amerikanischen und britischen Konsul Malietoa förmlich als König auszurufen und Mataafa nöthigenfalls zu zwingen, abzudanken. Eine Washingtoner Drahtung des „Standard" bezeichnet diese Meldung als unbegründet. Dem Admiral sei zwar weitgehende Befugniß gegeben, aber er werde entschlossen nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung oder zum Schutz des Lebens und Eigenthums handeln. Einer Newyorker Drahtung zufolge wurde aus Apia gemeldet, der deutsche Konsul sei angewiesen worden, die Autorität des Oberrichters anzuerkennen. Die „Tribune" betrachtet die Aktion Deutschlands als würdig einer ehrenhaften und freundlich gesinnten Nation. Eine Newyorker „Times"-Drahtung besagt, diese Meldung aus Apia sei noch nicht amtlich bestätigt. Es scheine, daß die Anerkennung, wenn sie erfolgt, eher technisch als praktisch sei und daß die Deutschen fortgesetzt für Mataafa Partei nehmen und die Jurisdiktion des Obersten Gerichtshofes in Abrede stellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr." meldet: In politischen Kreisen verlautet, die Regierung beabsichtige, nach Schluß der Landtagssession ein Sprachengesetz mit vorläufiger Gesetzeskraft durch kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 zu erlassen und es dann dem im Frühjahr einzuberufenden Reichsrath zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen. — Der „Bohemia" zufolge wird die Regierung den Verlauf des böhmischen Landtags abwarten und erst dann das Sprachengesetz auf Grund des § 14 erlassen. Die Re-

gierung hofft, für dieses Sprachengesetz die Bewilligung des Reichstags zu erlangen, der sofort nach Beendigung der Landtagsperiode einberufen werden soll.

Rußland.

Das Ende von Finlands Selbstständigkeit bedeutet das Manifest des Zaren vom 15. Februar in Betreff der Beschränkung der Thätigkeit des finländischen Landtages auf solche Fragen, die nicht das allgemeine Interesse des Gesammtreiches berühren. Die Entscheidung, welche Fragen hierunter zu rechnen sind, hat sich von Fall zu Fall der Kaiser persönlich vorbehalten. Vom finländischem Standpunkt ist damit die bisher vorgeschriebene Art der Gesetzgebung für Finland beseitigt und dem Wohl- oder Uebelwollen der Rathgeber des Kaisers ein sehr breiter Raum gegeben worden, wo früher als gesetzgebende Faktoren nur der Kaiser und der Landtag bestanden haben. Nach der Ablehnung des Kaisers, die finländische Abordnung zu empfangen, ist von dem Gesetzausschusse der Stände der Beschluß gefaßt worden, daß das kaiserliche Manifest für Finland keine Rechtskraft besitze. Damit dürfte wohl die Thätigkeit der finländischen Landtage ein Ende erreicht haben. Wenn auch der Kaiser versöhnlich genug sein mag, um die ganze Frage noch einmal durcharbeiten zu lassen, so ist doch auf keinen Rückgang des Zwistes zu rechnen, denn verschiedene wesentliche Schritte sind, namentlich auf Betreiben des Kriegsministers, bereits gethan. Daß diese rückgängig gemacht werden, ist unwahrscheinlich.

Dänemark.

Dem Prinzen Christian, dem ältesten Sohn des Kronprinzen, ist ein Sohn geboren worden. Der dänische Thron ruht also jetzt auf vier Generationen.

Schweden-Norwegen.

Der norwegische Storthing erhöhte den Zoll auf Zigarren und Zigaretten von 360 auf 450 Oere per Kilo.

Italien.

In Spezia ist ein Befehl des Marineministers eingetroffen, den Panzerkreuzer „Carlo Alberto“ sofort in Dienst zu stellen, damit derselbe unverweilt nach China abgehen kann.

Frankreich.

Infolge der Enthüllungen Esterhazys hat General Pellieux die Einleitung einer Untersuchung über seine Rolle im Esterhazy-Prozeß verlangt. Pellieux erklärte die Enthüllungen Esterhazys für falsch. Auch General Gonse ist entschlossen, den Kriegsminister Freycinet zu ersuchen, über sein Verhalten in der Esterhazy-Angelegenheit eine Untersuchung einzuleiten.

Inzwischen hat Esterhazy einem Mitarbeiter der „Daily-News“ Erklärung abgegeben, worüber Pariser Privatdepeschen melden: Esterhazy erklärte, er habe noch eine große Rolle zu spielen, und die Wahrheit sei unterwegs. Der Hauptknall werde noch kommen, denn die Geschichte sei erst am Anfang. Die Generale de Boisdeffre und Roget hätten von der Fälschung Henry's Kenntniß gehabt, hätten also den Selbstmord verursacht. Zweck der Fälschung Esterhazys sei gewesen, sich Picquarts durch den Beweis zu erledigen, daß er auf einer falschen Spur gewesen sei. Roget und Boisdeffre hätten diese Fälschung gekannt. Bei einem Versuch, seiner in Frankreich habhaft zu werden, würde Esterhazy Gift genommen haben. Er fürchte nun nichts. Eines guten Tages werde die Republik Dreyfus begnadigen, und dann werde die Erregung ganz aufhören.

Eine Entehrung des Namens „Esterhazy“ erblickt die alte ungarische Familie dieses Namens in dem Verhalten des „famosen“ Majors. Die ungarische Familie hat gegen den französischen Major wegen unberechtigter Führung des Namens Esterhazy und des Wappens der Familie einen Prozeß angestrengt. Dieser soll einer Meldung des „Matin“ zufolge demnächst vor dem Pariser Zivilgericht zur Verhandlung kommen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am Sonnabend beantragte der Sozialist Rembat bei dem Kapitel „Außerordentliche Missionen“ Abstriche behufs Abschaffung der Militärattachees, die, wie Redner sagte, nur die Spionage organisirten. Der Kriegsminister bekämpfte den Antrag, dabei ausführend, daß wenige Geheimnisse zu entdecken blieben. Frankreich kenne den Mobilisirungsplan fremder Nationen, wie diese so ungefähr den Frankreichs kennten. Er glaube nicht an eine geheime Rolle der Militär-Attachees und sähe lieber bekannte als unbekannte Spione. Diese seien gefährlich und vor ihnen müsse man sich hüten. Darauf wurde der Antrag abgelehnt.

Belgien.

Der Gesundheitszustand der Königin hat sich so gebessert, daß offizielle Bulletins nicht mehr ausgegeben werden.

Aus dem Sudan.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kairo sind in der anglo-egyptischen Armee seit der Schlacht bei Omdurman durch Krankheit oder Todesfall über 5000 Mann gedrillter Soldaten kampfunfähig geworden und haben durch Rekruten ersetzt werden müssen. Da der Kalif bisher noch keine Absicht gezeigt habe vorzurücken, verhalte der Sirdar sich abwartend.

Nordamerika.

Der Gesammtverlust der Amerikaner auf Kuba, Portoriko und den Philippinen war nach einem Bericht des Generaladjutanten der amerikanischen Armee vom 1. Mai 1898 bis 18. Februar d. J. folgender: In den Kämpfen gefallen sind 329, ihren Wunden erlagen 125, infolge Krankheiten gestorben 5277 Mann.

Ostasien.

Das Tsungli-Yamen sandte am Freitag eine halbamtliche Note an den italienischen Gesandten de Martino, in welcher es heißt, wenn Martino die Zurücksendung seiner Note als eine Beleidigung ansehe, so bedauere das Tsungli-Yamen dieselbe. Man habe nichts der Art im Sinne gehabt; vielmehr habe man die einfache Zurücksendung der Note für die freundschaftlichste Art gehalten, um eine Abgeneigtheit, den italienischen Forderungen zu entsprechen, darzuthun. Nach einer Pekinger „Reuter“-Meldung ist der chinesische Gesandte in London nur beauftragt, in Rom wegen der angeblichen Beleidigung Italiens zu verhandeln. Der Gesandte ist aber ohne jede Vollmacht, um über die italienischen Forderungen selbst zu verhandeln, da die chinesische Regierung es durchaus ablehne, denselben nachzukommen.

Aus Allahabad wird Londoner Blättern telegraphirt: Ueber Gilgit in Kaschmir sind Nachrichten aus Yarkand (Chinesisch-Ostturkestan) eingetroffen, die besagen, im Fort Murghabi im Thale Sares Pamir soll eine starke russische Truppenmacht eingetroffen sein, die beabsichtige, das Sarykol-Gebirge (zwischen Pamir und Kaschgar) zu besetzen.

Die Interessensphären in China werden in den „B. N. N.“ in Bezug auf ihre Größe (in englischen Quadratmeilen) wie folgt verglichen: Rußland: Mongolei 1 500 000, Mandschurei 400 000, Tschili 58 949, Kansu 86 608, zusammen 2 045 557. — England: Kiangsu 44 500, Kiangsi 72 176, Anhui 48 461, Hunan 74 320, Hupeh 70 450, Szetschuen 166 800, zusammen 476 707. — Frankreich: Kwangsi 78 250, Kwangtung 79 456, Kweitschou 64 554, Yünnan 107 969, zusammen 330 229. — Deutschland: Schantung 65 104. — Italien (event.): Forkin und Tschekiang 72 630.

Provinzielles.

Gollub, 11. März. Seit vielen Jahren sind die hiesigen Wochenmärkte fast gar nicht mehr besucht worden, weil die Lebensmittel des Inlandes gegenüber denen Rußlands im Preise unverhältnißmäßig hoch standen und daher die Einkäufe in der russischen Nachbarstadt Dobrczyn gemacht wurden. Die Preise sind nun aber dort auch sehr gestiegen, daher hat der hiesige Magistrat in Anregung gebracht, die Wochenmärkte hier wieder zu beleben. Die deshalb erlassenen Bekanntmachungen haben auch den Erfolg gehabt, daß die beiden letzten Märkte recht gut besucht waren, namentlich war ein großer Auftrieb von Mager- und Fettschweinen erfolgt. Wenn in dieser Weise fortgefahren wird, und namentlich, wenn die hiesigen Einwohner sich des allgemeinen Ankaufs der Wochenmarktartikel in Dobrczyn enthalten, ist zu erwarten, daß die Märkte wieder zu ihrer früheren Bedeutung kommen werden.

Schwetz, 11. März. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Antrag des Magistrats, „die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin zu ersuchen, die Vorarbeiten für eine elektrische Beleuchtungsanlage in Schwetz ohne Kosten und Verbindlichkeit für die Stadt vorzunehmen“, mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Graudenz, 11. März. In der am Sonnabend abgehaltenen mündlichen Abiturientenprüfung erhielten zehn Oberprimaner das Zeugniß der Reife. Ein Oberprimaner war vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten. — An der Realschule wurden am Freitag außer den Prüflingen der Anstalt noch fünf Extraner der höheren Schule zu Tiegenhof geprüft. Von diesen erhielten drei das Zeugniß der Reife.

Pr. Stargard, 11. März. Seit einigen Tagen ist der Stadtsekretär S. von hier verschwunden. Ueber seinen Verbleib findet sich kein Anhalt.

Konitz, 10. März. Die Leiche des im Februar d. J. beerdigten Arbeiters Rutelski von hier wurde am Donnerstag wieder ausgegraben und im städtischen Krankenhause sezirt. Es handelt sich dabei darum, ob der frühzeitige Tod des Ernährers einer größeren Familie auf einen vor drei Jahren erlittenen Unfall zurückzuführen ist. Die Berufsgenossenschaft weigerte sich, die der Wittwe und den Kindern gesetzlich zustehende Unfallrente zu gewähren. Die Sektion ergab, daß die innere Beschädigung (Rippenbruch), von der Rutelski seiner Zeit betroffen ist, auch beim Tode noch nicht geheilt war.

Danzig, 11. März. Bei der unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer in der hiesigen Viktoriaschule abgehaltenen Lehrerinnenprüfung haben von 28 Seminaristinnen 19 die Prüfung bestanden.

Marienburg, 11. März. Am Donnerstag Vormittag fand im Hotel „Deutsches Haus“ eine Versammlung von etwa 15 Vertretern verschiedener Bauinnungen der Städte Tiegenhof, Pr. Stargard, Dirschau und Marienburg statt. Es wurde beschlossen sämmtliche Bauinnungen oben genannter Städte zu einer gemeinsamen Innung mit dem Hauptsitz in Marienburg zusammenzufassen.

Elbing, 10. März. Eine Soldatenmißhandlung beschäftigte heute die Strafkammer. Im Jahre 1895 dienten bei der Artillerie in Marienwerder der Kanonier Josef Busau und die Arbeiter Joh. Kaminski, Gottfried Jablinski und Anton Wintczychowski aus Marienburg. Sie und ein Unteroffizier Sch. sollen den Busau so geschlagen haben, daß er schließlich in Geisteskrankheit verfiel. Kaminski und Jablinski sollen den Busau nach Aussage eines Zeugen am ärgsten gemißhandelt haben. Sie warfen ihn im Stall aus einer Ecke in die andere und bearbeiteten ihn mit dem Obergurt und mit Stiefelabsätzen, so daß der Kanonier bewußtlos liegen blieb. Wintczychowski soll sich sich an der Mißhandlung ebenfalls betheiligt haben, doch nicht so oft. Kaminski und Jablinski sind wegen Körperverletzung schon erheblich vorbestraft. Der Sachverständige Dr. Frei, Abtheilungsarzt in der Irrenanstalt zu Schwetz, hat Busau s. Z. ärztlich behandelt. Er berichtete: „Am 2. Mai 1896 wurde Busau in die Irrenanstalt aufgenommen und blieb 14 Tage lang geistesabwesend. Ich muß bei meinem Gutachten verbleiben, daß die Geisteskrankheit des Busau eine Folge der erlittenen Mißhandlungen ist.“ Der andere Sachverständige, Irrenanstaltsdirektor Medizinalrath Dr. Krömer, konnte sich der Ansicht seines Kollegen nicht anschließen. Der Gerichtshof nahm an, daß die Geisteskrankheit des Busau nicht auf die Mißhandlungen zurückzuführen sei. Kaminski und Jablinski wurden zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, während Wintczychowski freigesprochen wurde.

Dt. Eylau, 10. März. Die Stadtverordneten beschlossen, die Petition der Stadt Liebemühl, betreffend den Bau einer Eisenbahn Mohrungen-Liebemühl-Raudnitz-Dt. Eylau, zu unterstützen.

Osterode, 11. März. Von den 42 Brennereien unseres Kreises haben nunmehr 30 ihren Beitritt zum Zentral-Spiritus-Verkaufs-Verband erklärt.

Stallupönen, 10. März. Als am Mittwoch Vormittag der von Pillkallen kommende Zug die Station Schwirgallen verließ, stürmte plötzlich aus dem Gehöft des Abbaubesitzers H. zu H. dessen Jagdhund auf das Geleis und kläffte die pustende Lokomotive an. Mit einem Mal aber rollte der Köter die Böschung hinunter und trat dann im schnellsten Laufe den Heimweg an. Bald bemerkte sein Herr, daß dem treuen „Waldmann“ der Schwanz fehlte. Die Rute war ihm von den Rädern der Lokomotive abgefahren worden.

r **Schulitz,** 12. März. Mit dem 1. April d. Js. tritt hier eine neue Polizeiverordnung über den Verkehr mit Kuhmilch für den Stadtbezirk in Kraft. — Nach einer zweiten Verordnung wird mit demselben Tage ein Zuschlag zur Brausteuer von fünfzig vom Hundert erhoben und eine Biersteuer für eingeführtes Bier vom 65 Pf. für das Hektoliter.

Bromberg, 11. März. Unsere Stadt wird Herrn Theaterdirektor Stein für die Zukunft eine jährliche Beihilfe von 5000 Mark zahlen.

Lokales.

Thorn, den 13. März.

— **Personalien.** Angenommen ist als Postanwärter der Gendarm Lachmann in Naymowo. Ernannt ist der Ober-Postassistent Meyer in Danzig zum Bureau-Assistenten bei der Ober-Postdirektion daselbst. Versetzt sind: der Ober-Postassistent Kotzer von Schwetz nach Marienburg, die Postassistenten Bürger von Jastrow nach Schlochau, Hamerski von Bromberg nach Czersk, Werr von Zechlau nach Bromberg, Felske von Graudenz nach Gollub, Gabriel von Schwetz nach Lusin, Karnick von Strasburg nach Thorn, Lewandowski von Danzig nach Elbing, Löffelbein von Danzig nach Dirschau, Löpert von Löbau nach Hohenstein, Schleiminger von Elbing nach Praust, Wachholz von Graudenz nach Thorn, Witting von Danzig nach Graudenz, Wroblewski von Königsberg nach Strasburg, Pochert von Berent nach Thorn, Kuleisa von Thorn nach Berent, Schlichting von Marienburg nach Elbing, Neuber von Thorn nach Königsberg.

— Die **Universität Greifswald** mit ihren **Ferienkursen** ist seit 1894 vorangegangen in dem Streben der Hochschulen, sich an weitere Kreise der Gebildeten zu wenden. Die diesjährigen Kurse (VI. Jahrgang) finden vom 10. bis 28. Juli statt. Die Fächer sind folgende: Sprachphysiologie (Geh. R. Prof. Landois); Deutsche Sprache und Litteratur (Prof. Siebs, Privatdozent Bruinier); Englisch (Prof. Konrath, Mr. Quiggin); Französisch (Mr. Brandin); Religion (Konsistorialrath Prof. Cremer); Pädagogik (Geh. R. Prof. Schuppe); Geschichte (Proff. Seeck, Bernheim, Dr. Altmann); Geographie (Prof. Credner); Physik (Prof. Richarz); Botanik (Prof. Schütt). Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung bedeutenderer Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur statt. Die Kurse sind in erster Linie **für Lehrer und Lehrerinnen** eingerichtet, doch nehmen auch stets Damen und Herren theil, die nicht dem Lehrstande angehören, die aber gern die Gelegenheit zur Fortbildung benutzen. Im Sommer 1898 betheiligten sich 450 Herren und Damen (Deutsche, Oesterreicher, Skandinavier, Engländer, Amerikaner usw.). Für billige Unterkunft und Ferien-Erholung wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an die Adresse „Ferienkurse. Greifswald.“

— **Der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins** unterbreitet den Zweigvereinen den Entwurf eines neuen Statuts zur Durchberathung. Die wichtigsten der vorgeschlagenen Aenderungen sind folgende: Der Gesammt-Vorstand besteht aus dem geschäftsführenden Ausschusse und vier Beisitzern. Dem geschäftsführenden Ausschusse sollen fünf Miglieder angehören. Der Vorstand wird von der Vertreterversammlung auf vier Jahre gewählt (bisher auf zwei Jahre). Das Geschäftsjahr des Provinzial-Lehrervereins fällt mit dem bürgerlichen Jahre zusammen. Wünschenswerth ist, daß dieses auch in den Zweigvereinen der Fall ist. Die Satzungen der Zweigvereine dürfen hinsichtlich der Konfessionalität und des Amtscharakters der Mitglieder keinerlei Beschränkung enthalten.

— Vom 1. April ab können im inneren deutschen Verkehr **mit Postwerthzeichen versehene Karten u. s. w. als außergewöhnliche Zeitungsbeilagen** versandt werden. Schon gegenwärtig werden den Zeitungen und Zeitschriften häufig Formulare zu Postkarten, Bestellzetteln, Postanweisungen u. s. w. als außergewöhnliche Beilagen hinzugefügt. Zweifellos wird der von den Absendern beabsichtigte Erfolg in Zukunft größer sein, wenn die Formulare frankirt sind. Zur Frankirung müssen Werthzeichen derjenigen deutschen Postverwaltung (Reichs-Post, Bayern, Württemberg) verwendet sein, in deren Gebiet der Empfänger der Zeitung wohnt.

— Im russischen Finanzministerium ist eine Kommission zusammengetreten, die eine **Regulirung des russischen Getreidehandels** anstrebt. In derselben gelangten die Klagen der Berliner, Königsberger und und südfranzösischen Händler gegen die Machenschaften der russischen Händler zur Sprache. Das Beimischen von Spreu, Sand, Unkrautsamen zum Getreide, Lieferung desselben in einer Marke, die den Proben durchaus nicht entspricht, hat die ausländischen Importeure so sehr gegen diese unredlichen Geschäftskniffe im russischen Getreidehandel aufgebracht, daß sie rund heraus erklärt haben, in Zukunft dem amerikanischen Getreide den Vorzug zu geben. Die Kommission beschloß, wie die „K. H.-Z.“ mittheilt, einen Typus von russischen Getreidemarken auszuarbeiten, der allerdings nicht für alle Gebiete Rußlands der gleiche sein kann, — und den Export unter Kontrolle von Beamten des Finanzministeriums zu stellen. Ferner sollen eine Reihe juridischer Bestimmungen ausgearbeitet werden, die die Fälschungen von Getreide mit hohen Geldstrafen resp. Konfiskation der fraglichen Waare belegen. Es wurde zu dem Zweck der Ausarbeitung von Gesetzen gegen Getreidefälschungen eine Subkommission gebildet, die in dieser Woche ihre Sitzungen beginnt.

— **Umbenennung russischer Stationen.** Vom 1./13. Mai alten/neuen Stils 1899 werden folgende russische Stationen umbenannt: Walki der Charkow Nikolajew-Bahn in Ogulzy, Moscheiki der Libau-Romny- und Riga-Orel-Bahn in Murawjewo, Romodanowo der Moskau-Kasan-Bahn in Timirjasewo, Osero (Osery) der Murom-Bahn in Wolossataja, Waldaika der Nikolai-Bahn in Lytoschino, Murawjewo der Südostbahn in Isberdei. Ferner ist die Umbenennung der Wladikawkas-Station Stepnaja in Janzewo russischerseits widerrufen worden; der frühere Stationsname Stepnaja bleibt somit bestehen.

— Diejenigen Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 welche **Anträge auf Verleihung der Kaiser Wilhelms-Erinnerungs-Medaille** bis zum 1. März d. Js. gestellt haben, werden aufgefordert, die Medaillen im Bureau des hiesigen Landrathsamts gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

— Die Plenar-Sitzung der **Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen,** ist auf Dienstag, den 28. d. M., Vormittags $10^1/_2$ Uhr anberaumt worden.

— **Theologen-Prüfungen.** Unter dem Vorsitze des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin haben am letzten Freitag auf dem königlichen Konsistorium in **Danzig** die theologischen Prüfungen begonnen, die voraussichtlich erst am nächsten Freitag beendet sein werden. Zum Examen pro licentia concionandi haben sich zehn und zum Examen pro ministerio ebenfalls zehn Kandidaten gemeldet. — Bei dem Königl. Konsistorium in **Königsberg** fand in der Zeit vom 4. bis 10. d. Mts. das erste theologische Examen statt. Es hatten sich 17 Studirende gemeldet, von denen aber 8 zurücktraten; die übrigen 9 bestanden die Prüfung.

— **Der Thorner Lehrerverein** hielt am 11. März im Schützenhause seine Jahresschlußsitzung ab, die nur mäßig besucht war. Der Vorsitzende gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über das verflossene Vereinsjahr, worauf der 1. Schriftführer den Jahresbericht erstattete. Der Verein zählt danach 56 Mitglieder. Es sind 11 ordentliche Sitzungen abgehalten worden, davon 3 mit Damen. Es wurden 7 größere Vortrage und verschiedene Berichte zu Gehör gebracht. Fürs Kaiser Wilhelm-Denkmal sind 55 Mk. gesammelt worden. An die beiden Landtagsabgeordneten des Thorner Wahlkreises sind Bittgesuche um Annahme des Reliktengesetzes abgegangen. — Nach dem Berichte der Kassenrevisionen wird der Kassirer entlastet. Der neue Etat, der mit 284,53 Mk. balancirt, wird nach dem Voranschlage des Vorstandes angenommen. Der Ertrag eines vor einigen Jahren stattgefundenen Konzertes in Höhe von 100 Mk. wird dem Lehrerheim in Schreiberhau als Grundstock zur Einrichtung einer Freistelle überwiesen. Bei der Vorstandswahl werden die Herren Dreyer, (1. Vorsitzender) Gruhnwald (2. Vorsitzender.) und Pleger (Gesangsleiter) wieder- und Erdtmann, (1. Schriftf.) Klatt (2. Schriftf.) und Schwarz-Mocker (Kassirer) neugewählt.

— **Turnerisches.** Gestern tagte hier eine Versammlung der Gauturnwarte Westpreußens, um im Verein mit dem Kreisturnwarte Merdes-Danzig über Fragen turnerischen Inhalts zu berathen. Vertreten waren der Drewenzgau, Oberweichselgau, Westpreußischer Gau, Netzegau; den Unterweichselgau vertrat

der Kreisturnwart selbst. Aus den Berichten, die jeder einzelne Gauturnwart über das turnerische Leben seines Gaues gab, ging hervor, daß noch so manches, besonders in kleineren Städten, für das Turnen gethan werden, daß man aber im Allgemeinen zufrieden sein könnte. Der Turnwart empfiehlt fleißige Verbreitung der Turnzeitungen, Veröffentlichung von Uebungsgruppen im Rundschreiben, zur Erzielung eines einheitlichen Turnbetriebes die Anschaffung des Leitfadens von Frohberg Theil I u. II, sowie jährliche Versammlungen der Gauturnwarte als besondere Mittel zur Hebung der Turnerei in unserem Osten. Nachmittags fand unter der Leitung des Bezirksturnwarts Szymanski eine Bezirksvorturnerstunde im Turnsaale der Knaben-Mittelschule statt, zu welcher 24 Vorturner erschienen waren. Besonders wird in diesen Versammlungen die theoretische Ausbildung des einzelnen Turners zu vervollkommnen gesucht und diese mit der praktischen Ausführung in Verbindung gebracht. Nach dem Turnen vereinigte man sich zu einer Besprechung, in welchem u. a. die Vertreter des Vereins zu Culm einen in die Zeitungen übernommenen angeblichen Beschluß ihrer Hauptversammlung, wonach der Kreisturnwart abwechselnd aus Ost- und Westpreußen zu wählen sei, als nicht gefaßt erklärten. Turnlieder und geselliges Beisammensein schlossen den Tag.

— Die Spareinlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse haben im vergangenen Jahre 1 720 260,33 Mk. betragen. Der Bestand der Spareinlagen betrug Ende 1898 4 182 214,80 Mk. und das Vermögen der Sparkasse 4 377 935,35 Mk. Die Reservekasse erreichte Ende vorigen Jahres die Höhe von 195 720 55 Mk.

— Steckbrieflich verfolgt werden der Maler und Anstreicher Eduard Lewicki aus Thorn, geboren zu Kattowitz, wegen schweren Diebstahls; der Scharwerker Michael Baranski, geboren in Renczkau, wegen Diebstahls, und die unverehelichte Valentine Skaza alias Skazinska, früher in Thorn, wegen Diebstahls.

— Gefunden ein Umhängetuch Friedrichstraße, ein kleiner Geldbetrag Altstädt. Markt.

— Verhaftet wurden 9 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 3 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll 3 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 2,10 Meter.

h **Mocker,** 12. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag Vormittag auf der Leibitscher Chaussee. Der Kutscher des Rittergutes Rubinkowo Scheibach war von seinem Brodherrn beauftragt worden, eine Lokomobile zu dem Maschinenbesitzer Kessel von hier zurückzubringen. Als Scheibach, welcher neben den Pferden herging, mit der Lokomobile in die Nähe des Chausseehauses gelangte, kam der Besitzer Gietz aus Kompanie in rasender Eile angefahren und fuhr mit seinem Wagen dicht an die Speichen der Maschine. Scheibach wurde von den Pferden des Gietz'schen Gefährts umgeworfen, fiel unter die Räder der ungefähr 80 Zentner schweren Lokomobile und wurde furchtbar zugerichtet. Von herbeikommenden Leuten wurde nun der Besitzer Gietz aufgefordert, den Verunglückten auf seinem Wagen in das Krankenhaus zu schaffen. Dieser Aufforderung kam Gietz — der Urheber des Unglücks — jedoch nicht nach und fuhr mit den Worten: „Wenn der Mensch leben bleibt, werde ich auf ihn zahlen" davon. Auf Veranlassung eines in der Nähe befindlichen Artillerie-Offiziers wurde der Verunglückte, der noch Leben zeigte, von einem Lazarethgehilfen verbunden und von Soldaten mittels Krankenwagens in das Diakonissen-Krankenhaus nach Thorn gebracht. Scheibach hat neben Quetschungen der Brust verschiedene Brüche und innere Verletzungen davongetragen.

Aus dem Kreise, 11. März. Der Inspektor Hollatz in Wiesenburg und der Eigenkäthner Brand in Blottgarten sind zu Schulvorstehern für den neuen Schulbezirk Wiesenburg ernannt und bestätigt worden. — Unter dem Schweinebestande des Gastwirths Ziesak und des Besitzers Pelkowski in Bruchnowo ist die Schweineseuche ausgebrochen. — Unter dem Rindviehbestande des Gutes Friedenau ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Von vielen Seiten wird der Wunsch rege, daß jetzt, da die Handelskammer zu Thorn um mehrere Kreise erweitert worden ist, ein Handelsgericht in Thorn eingerichtet wird. Es wird dies namentlich von vielen Aktionären der Thorner Kreditgesellschaft gewünscht, welche die Leiden eines neunjährigen Prozesses beim Landgericht kennen gelernt haben. Schon im Jahre 1879 war im Justizministerium der Wunsch aufgetaucht, hier ein Handelsgericht einzurichten. Leider fand die Sache wenig Anklang bei den Vertretern der Kaufmannschaft. Möge man daher jetzt nicht den geeigneten Zeitpunkt versäumen. Mehrere Kaufleute.

Kunst und Wissenschaft.

Das Verlangen nach farbigen Reproduktionen von Meisterwerken der Malerei hat in neuerer Zeit immer mehr zugenommen. So werthvoll der Kupferstich und die Radirung, die Photographie in allen ihren Spielarten auch sein mag, so hat doch erst die Verbindung des mechanischen Abbildes mit der künstlerisch behandelten farbigen Lithographie dem ästhetischen Bedürfniß der gebildeten Kunstfreunde Genüge thun zu können. Welcher Wirkungen der Farbenlichtdruck fähig ist, das zeigen die Produkte der Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der Königl. National-Galerie, die vor längeren Jahren durch die Direktion unserer Staatssammlung ausdrücklich in der Absicht hervorgerufen wurde, die Kunst dadurch ins Volk zu tragen, daß anerkannte Meisterwerke durch gediegene farbige Wiedergabe zu mäßigen Preisen hergestellt würden. Unter der Leitung des Herrn Ad. O. Troitzsch und unter der Mitwirkung des früheren **Direktors der National-Galerie, Geheimrath** Jordan, leistet die „Vereinigung" so Außerordentliches, daß man ihr im Interesse des kunstliebenden Publikums die größte Verbreitung wünschen muß. Wie vortheihaft man in Künstlerkreisen über diese Farben-Lichtdrucke denkt, zeigt wohl am besten ein vor kurzem an Herrn Ad. O. Troitzsch gerichtetes Anerkennungsschreiben unseres allverehrten Altmeisters Menzel. Er schreibt: „Ich freue mich, Ihnen aussprechen zu können, daß ich Ihre farbige Reproduktion meines Bildes „Flötenkonzert König Friedrichs des Großen" außerordentlich gelungen finde, und daß ich in Anbetracht der hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten diese Leistung bewundern muß." Die Publikationen der „Vereinigung" sind in den beiden Geschäftsstellen in Berlin, Markgrafenstraße 57 und Potsdamerstraße 23 jedermann zugänglich.

Kleine Chronik.

* Die sterbliche Hülle der Fürstin Johanna von Bismarck wird am Montag von Varzin nach Schlawe gebracht, um von dort mit der Bahn nach Friedrichsruh überführt zu werden. Am 1. April soll dann die gemeinsame Beisetzung erfolgen.

* Eine große Märzfeier der freisinnigen Volkspartei ist für den 17. März bei Buggenhagen in Berlin in Aussicht genommen, an der die Schüler der Hochschule für Musik, die Bezirksvereine und die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine mit ihren Bannern Theil nehmen werden.

* Bürgermeister Kirschner bestätigt? Die Berliner Abendblätter vom Sonnabend meldeten übereinstimmend, daß Kirschner nunmehr endlich nach einer Wartezeit von neun Monaten seine Bestätigung als Oberbürgermeister erhalten habe. Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, daß sich an der Situation nichts geändert habe. An amtlicher Stelle ist jedenfalls von der angeblichen Bestätigung Kirschners noch nichts bekannt.

* Die Königin Viktoria von England ist Sonnabend Vormittag über Folkestone und Boulogne nach Cimiez abgereist.

* Ueber ein Pistolenduell, welches im Grunewald stattgefunden haben soll, berichtet der „Berl. Lok.-Anz." mit der Angabe, daß zwischen einem Beamten aus Mecklenburg und einem Studenten ein zweimaliger Kugelwechsel stattgefunden habe. Beim zweiten Kugelwechsel habe der Student einen nicht lebensgefährlichen Schuß in die linke Brust, der Beamte einen leichten Streifschuß in die linke Seite erhalten. Der Grund zum Duell soll in einer Beleidigung bestehen, die der Student dem Beamten gegenüber gethan hat. An den amtlichen Stellen ist von diesem Duell bisher nichts bekannt geworden.

* Die Breslauer Stadtverordneten beschlossen mit allen gegen drei Stimmen, das von der Stadt Berlin abgelehnte Professor Baronsche Vermächtniß zur Errichtung eines vegetarischen Kinderheims anzunehmen. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß der Berichterstatter Professor Dr. Flügge ausführte, er finde keine Bedenken gegen die vegetarische Ernährung bis zum Pubertätsalter. Zu dem vegetabilischen Eiweis müsse nach der Forderung der Wissenschaft animalisches treten, aber ob dies aus Eiern, Milch oder Fleisch genommen werde, sei ganz gleich. Die Kinder bekämen allgemein aller Orten überaus wenig Fleisch, dafür aber mehr Eier und Milch, und das sei ganz in der Ordnung. Virchow habe eingewendet, das Baron'sche Vermächtniß fordere gar keinen eigentlichen Vegetarismus. Das sei wahr, aber man könne mit diesem Vegetarismus sehr wohl zufrieden sein. Den Kindern thue man zweifellos ein Gutes durch Annahme des Vermächtnisses, dessen Ablehnung in Berlin nicht zu verstehen sei.

* Im Befinden des Papstes ist neuerdings eine weitere Besserung festzustellen, welche, da die Operationswunde inzwischen vernarbt ist, hauptsächlich der eiweißreichen Nahrung zugeschrieben werden muß, die der Kranke jetzt, entgegen dem früheren Widerwillen, aufzunehmen im Stande ist. Gerade auf diesen Punkt haben die behandelnden Aerzte Dr. Lapponi und Prof. Mazzoni ihr Hauptaugenmerk gelenkt, um durch Zufuhr kräftigender Nahrungsstoffe die Widerstandsfähigkeit des Körpers zu heben. Man beschloß, dem Papst von zwei zu zwei Stunden Hühnergelatine mit Eidotter und Somatose, dazwischen in Kognak getränkten Zucker zu verabreichen. Die Appetitanregung und im Gefolge derselben die Lust zur Aufnahme anderer Speisen wurde durch diese Medikation beträchtlich erhöht, so daß bald der Wunsch nach Fleischbrühe geäußert wurde. Die Rekonvalescenz nimmt ihren normalen Verlauf und es darf daher auf eine baldige Genesung gerechnet werden. — Bei dieser Gelegenheit möge bemerkt werden, daß die Somatose auch den kaiserlichen Prinzen gelegentlich einer früheren Erkrankung als Kräftigungsmittel diente.

* Aus einem Klub. Wie die Blätter melden, war kürzlich der britische Generalkonsul Dr. Schwabach, Mitinhaber des Bankhauses Bleichröder, der auch Reserve-Offizier ist und sich in allen Kreisen der Gesellschaft großer Beliebtheit erfreut, zur Aufnahme in den hocharistokratischen „Union-Klub" vorgeschlagen worden. Seine Pathen waren der Herzog von Ratibor und Graf Lehndorff. Seine Aufnahme wurde jedoch zurückgewiesen. Die Zurückweisung soll nun die Folge gehabt haben, daß Graf Lehndorff aus dem „Union-Klub" ausgetreten ist.

* Ein Pariser Vergnügungslokal, in dem satirische Lieder auf den Präsidenten Loubet gesungen wurden, ist polizeilich geschlossen worden. Daraufhin beklagte sich der Besitzer des Lokals bei Loubet, welcher die Antwort ergehen ließ, daß in dem Lokale alle auf Loubet bezüglichen Lieder gesungen werden dürften.

* Durch einen Orkan, der kürzlich an der Küste von Queensland wüthete, sind etwa 200 Menschen umgekommen.

* Ein eigenartiges Naturereigniß wird aus dem Lilledal im Hinterlande der norwegischen Stadt Christiania berichtet: Infolge des mit außerordentlich starkem Schneefall eingetretenen Thauwetters hatte sich im Eis des Lilledalbaches eine große Oeffnung gebildet, unter der sich eine ungeheure Menge von Fischen angesammelt hatte. In der Nacht löste sich von dem das Thal eingrenzenden Berge eine mächtige Schneelawine von ca. 1500 Meter Breite ab, die größte, die dort seit Menschengedenken gesehen wurde, stürzte mit kolossaler Wucht den Berghang hernieder, grub sich tief in das freiliegende Flußbett hinein, riß sowohl das Wasser wie die darin befindlichen Fische mit sich fort und ging durch die Gewalt des Sturzes an der anderen Thalseite wieder in die Höhe. Am Morgen nach den Naturereignissen dieser Nacht erlebten die Bewohner des Lilledal die Ueberraschung, oben am Berghang eine Menge der köstlichsten Fische verlockend auf dem Schnee ausgebreitet zu finden. Mehrere Tage lang konnte die Bevölkerung des Thales sich kostenlos von den prächtigsten Lachsen und Forellen nähren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. (Tel.) Beim Kaiserpaar fand gestern Mittag anläßlich des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern eine Frühstückstafel statt, zu welcher die Herren von der bayrischen Gesandtschaft geladen waren.

Berlin, 13. März. Das offiziöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau meldet: „Verschiedene Blätter theilen mit, die Wahl des Oberbürgermeisters Kirschner sei bestätigt. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" erklären nach bei kompetenter Stelle eingezogenen Erkundigungen die Nachricht für unbegründet." — (Wir konnten uns auch diese Ueberstürzung gar nicht erklären. So dringlich ist die Sache doch nicht.)

Wien, 13. März. (Tel.) Der Faktor Franz Perik von der österreichisch-ungarischen Bank verübte Selbstmord, da sich herausgestellt hatte, daß er seit Jahren mit Banknotenfälschern in Verbindung stand, denen er zurückgestellte Platten der Bank zur Benutzung überließ.

Wien, 13. März. (Tel.) Die sozialdemokratische Arbeiterschaft Wiens veranstaltete gestern zum Andenken an den 13. März 1848 einen Massenumzug in der Stadt, an dem sich etwa 10 000 Personen betheiligten. Der Zug bewegte sich zu den Gräbern der Märzgefallenen auf dem Zentralfriedhof. Da man Demonstrationen gegen den Bürgermeister Lueger befürchtete war viel Polizei aufgeboten, es kamen aber keine Ruhestörungen vor.

Rom, 12. März. Zur Feier der Wiederkehr des Krönungstages und der Genesung des Papstes wurde heute Nachmittag in der Sankt Peterskirche ein feierliches Te Deum abgehalten. Kardinal Rampolla, in seiner Eigenschaft als Erzpriester der Basilica, leitete unter Assistenz des gesammten Kapitels die Feier. Sämmtliche katholische Vereinigungen Roms und eine ungeheure Volksmenge war zugegen.

14. März.	Sonnen-Aufgang	6	„ 18	Minuten.
	Sonnen-Untergang	6	„ 1	„
	Mond-Aufgang	6	„ 46	„
	Mond-Untergang	10	„ 6	„

Tageslänge
11 Stund. 43 Minut., Nachtlänge 12 Stund. 17 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 12. März.

Loco cont. 70er	41,50 Bf.,	40,80 Gd.	—,—	bez
März	41,50 „	39,70 „	—,—	„
April	42,00 „	40,00 „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. März **Fonds:** fest.

		11. März.
Russische Banknoten	216,30	216,60
Warschau 8 Tage	216,00	215,90
Oesterr. Banknoten	169,55	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,70	92,70
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,10	101,25
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,00	101,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,70	92,70
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,40	101,30
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,60	90,50
do. „ 3½ pCt. do.	98,75	98,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,00	99,00
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	100,90
Türk. Anl. C.	27,90	27,85
Italien. Rente 4 pCt.	95,00	95,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,80	91,75
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,00	199,90
Harpener Bergw.-Akt.	184,60	184,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,75	126,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	81½	82⅛
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,00	39,80

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Städtischer Schlacht-Viehmarkt.

Berlin, 10. März.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

4964 Rinder. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahr alt 59—64 M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—58 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 49—52 M., gering genährte jeden Alters 46—48 M.; Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55—59 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—54 M., gering genährte 46—50 M.; Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 52—53 M.; ältere ausgemäste Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—51 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 46—48 M., gering genährte Kühe und Färsen 43—45 M.; 1360 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—74 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 67—71 M., geringe Saugkälber 62—65 M., ältere gering genährte (Fresser) 43—46 M.; 9586 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58 M., ältere Masthammel 50—54 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—48 M.; 7462 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 51 M., Käser 51 M., fleischige 49—50 M., gering entwickelte 46—48 M., Sauen 46—48 M.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 11. März.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 793—799 Gr. 162—163 M., inländ. bunt 772 Gr. 159 M., inländ. roth 742—750 Gr. 153—156 M., transito bunt 735 Gr. 118 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 685—732 Gr. 133 bis 134 M.

Gerste: inländ. große 668 Gr. 132 M.

Hafer: inländischer 122½—129 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,30 M.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis **Mk. 5.85** per Meter — japanesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide" von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.**

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Auf viele Anfragen

ob Kosmin-Mundwasser wirklich die außerordentliche Eigenschaft besitzt, durch seine desinfizirende Kraft die Zähne schön zu erhalten und vor dem Hohlwerden zu schützen, diene nachfolgende Erklärung von berufener Seite:

„Das Kosmin-Mundwasser enthält als desinfizirenden Bestandtheil eine „Flüssigkeit, welche nach den von mir angestellten bakteriologischen Versuchen, nicht „nur im Stande ist, die gewöhnlich „sich im Munde aufhaltenden Bakterien zu „vernichten, sondern auch die „anderen Krankheitserreger, „welche durch den Mund ihren Eingang in „den Körper zu nehmen pflegen, unschädlich zu machen, ohne einen nachtheiligen „Einfluß auf Zähne und Schleimhaut auszuüben oder dem erfrischenden Wohlgeschmack „des Kosmin-Mundwassers*) „irgendwie Eintrag zu thun.

Berlin NW., 1. Februar 1899.

Bacteriologisch-Physiolog. Institut
gez. Dr. Piorkowski.

*) Kosmin-Mundwasser, Flacon Mark 1,50, mehrere Monate ausreichend, käuflich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, auch Apotheken. **Man bestehe beim Einkauf ausdrücklich auf „Kosmin", das in Eigenart und Wirkung unersetzlich ist.**

Umsonst, aber nur morgen

deshalb aufbewahren!

erhalten Sie meinen neuen Leihbibliotheks-Katalog **1899.**
Beachten Sie besonders
Seite 1 11, 18, 27 und 30,
ferner, dass der Katalog später mit à 10 Pf. berechnet wird. **Justus Wallis.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut

Dr. Saft und Frau Rose
geb. Auerbach.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 15. März 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

129. Die Aktenstücke des 7. Westpreußischen Städtetages vom Jahre 1898.
130. Die Herabsetzung des Verpflegungssatzes für erkrankte Strafgefangene im städtischen Krankenhause auf 1,25 pro Kopf und Tag.
131. Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 308.
132. Desgleichen des Grundstücks Neustadt Nr. 95.
133. Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 22. Februar 1899.
134. Die Nachbewilligung zum Kämmereietat bei Tit. VII pos. 17 (Insgemein) und bei Tit. VII pos. 5 (Beerdigungskosten) von je 50 Mk.
135. Den Etat der Forstverwaltung pro 1. Oktober 1898/99.
136. Die Vergebung der Gestellung von Vorspannpferden für den Sinkkastenwagen, der vorkommenden Fuhren für den Lagerplatz und der Bespannung der Sprengwagen pro 1. April 1899 bis dahin 1902.
137. Beschluß des Bezirksausschusses über Festsetzung des Gehalts des Stadtbauraths.
138. Uebereignung der Flächen-Abschnitte 1958/141 und 1959/141 gehörig zum städtischen Grundstücke Vorstadt Thorn Nr. 121 Artikel 684 der Grundsteuermutterrolle an den Gärtnereibesitzer Kröcker.
139. Genehmigung der zu gewärtigenden Etatsüberschreitungen bei der Wilhelm-Augusta-Stiftskasse.
140. desgl. bei der Krankenhauskasse.
141. Einschaltungen zu §§ 1 und 5 der Bedingungen für den Einkauf zur freien Kur im städtischen Krankenhause.
142. Die Rechnung der Feuersozietätskasse für das Jahr 1897.
143. Die Vermögensübersicht der städtischen Feuersozietät für das Jahr 1898.
144. Die Nachweisung der Etatsüberschreitungen bei der Kämmereikasse im Etatsjahr 1898/99 sowie die Nachbewilligung von 300 M. zu Tit. I B. pos. 8c (zu Formularen pp.).
145. Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten bezüglich der Wahl des Stadtbauraths.
146. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Januar 1899.
147. Die Bewilligung von 7000 M. aus Tit. V des Kämmereietats pro 1898/99 zur Umpflasterung der Brombergerstraße.
148. Die Vergebung der Lieferung der Drucksachen für 1. April 1899/1900.
149. Die Nachbewilligung von 23,54 M. zu Tit. VI pos. 8a des Kämmereietats pro 1898/99 „zur Unterhaltung der Feuerspritzen, sonstiger Feuerlöschgeräthe und Alarmeinrichtungen".
150. Dankschreiben der städtischen Beamten für die Gewährung der Miethsgeldentschädigung.
151. Vergebung der Pflasterarbeiten an der Uferbahn.
152. Verkauf des Schuldienerhauses der höheren Töchterschule.
153. Vergebung des Drucks der Etats.

Thorn, den 11. März 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines

Elementarlehrers

zu besetzen. (Grundgehalt 1100 bezw. 880 M., Miethsentschädigung 400 bezw. 267 M., Alterszulagen 150 M.)

Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 29. März d. Js. einreichen.

Thorn, den 11. März 1899.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. d. Mts., **Nachmittags 2 Uhr** werde ich in **Podgorz** (Schießlatz) bei den Restaurateur **Moses**'schen Eheleuten

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Wäschespind, 6 Rohrstühle mit hoher Lehne, 1 Spiegel, 1 Fahrrad,

ferner um 3 Uhr bei dem Viehhändler **Albert Tilczynski** in **Podgorz**

1 Sopha

meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1898.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1897	3 813 122,47	Mark
Im Jahre 1898 wurden neueingezahlt	1 720 260,33	"
den Sparern Zinsen gutgeschrieben	105 765,53	"
Einlagen zurückgezahlt	1 456 933,53	"
die Spaareinlagen betragen Ende 1898	4 182 214,80	"
Das Vermögen der Spaarkasse besteht aus:		
1 665 000 Mark Inhaberpapieren (Kurswerth)	1 670 649,—	Mark
Hypotheken	1 122 658,99	"
Wechseln	208 065,—	"
Darlehnen bei Instituten	417 618,12	"
Vorübergehenden Darlehnen	909 000,—	"
dem Barbestande	49 944,24	"
Summe	4 377 935,35	Mark.
Reservemasse Ende 1898	195 720,55	Mark.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8342 Stück Sparkassenbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1898 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 10. März 1899.

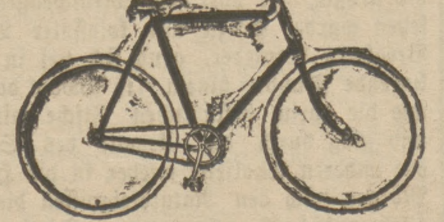
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** **Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.**
Anfertigung aller Arten Photographien
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Victoria-Räder

der

Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.

Elegant.  Stabil.

Feinste Marke der Saison 1899.

Vertreter: **G. Petings Wwe.,** Thorn.

Continental Pneumatic ist infolge seiner Construction ein sehr elastischer und infolge seiner Qualität ein sehr haltbarer Reifen. Diesen Vorzügen verdankt der Continental Pneumatic seine außerordentlich große Verbreitung. Sie kaufen das Beste, wenn Sie ein Rad mit

Continental Pneumatic

verlangen.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 15. d. Mts., **Vormittags 10 Uhr** werde ich bei dem Fleischermeister **Kielbasinski** hier, Culmer Vorstadt

600 Cervelatwürste — geräuchert — 1 Tombank mit Marmorplatte u. 2 Waagen nebst Gewichten

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 13. März 1899.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Gesucht

Provisions-Reisender, der in Russisch-Polen arbeitet. Gefl. Franko-Offerten sub Chiffre **P.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Buchhalter,

(ital. Buchführung), welcher auch im Lohnwesen firm, sowie der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, sucht vom 1. April cr. Stellung. Gefl. Off. unter **J. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbeltischler kann gleich eintreten bei **A. Schröder,** Tischlermstr. Coppernicusstr 41.

Gute Rockarbeiter

finden bei hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei **M. Joseph gen. Meyer.**

Einen Lehrling

verlangt **M Grünbaum, Uhrmacher.**

Lehrlinge die Lust haben, die Bäckerei zu erlernen, können sich melden bei **Schwittau,** Kl. Mocker, Lindenstr. 3.

Laufbursche,

kräftig und fleißig, kann sofort eintreten bei **B. Doliva.**

1 ordentlicher Laufbursche

kann sich melden. **S. Kornblum.**

Buchhalterin

mit guten Zeugnissen sucht vom 1. April Stellung. Gefl. Offerten erbeten unt. **E. T.** in diese Zeitung.

2 Büffetfrl. 1 Verkäuferin für Kantine und 1 junger Kutscher erhalten von sofort Stellung bei hohem Gehalt durch **St. Lewandowski,** Agent Heiligegeiststraße 17

Geübte Plätterin

findet dauernde Beschäftigung bei **Slawikowska,** Heiligegeiststr. 15.

Lehrmädchen

für mein Putz-Atelier suche per sofort. **Breitestraße 16 S. Kornblum.**

Lehrmädchen und **Taillenarbeiterinnen** können sofort eintreten **Mellienstr. 114.**

1 Aufwartemädchen sofort gesucht **Schillerstraße 20, II.**

1 ordentliches Aufwartemädchen gesucht **Strobandstraße 16, III.**

Wegen Umzug ist eine **Wohnung** nebst heller Küche v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 45.**

1 Stube zu verm. 6 M. **Schillerstr. 20.**

Ein großes Zimmer mit Küche sofort zu vermiethen **Neustädt. Markt 12**

Artushof.

Freitag, den 17. März 1899:

Symphonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten **Böhme.**

Programm:

1. Schottische Ouverture . . . Niels W. Gade.
2. Preis-Symphonie F-dur, Sr. Majestät König Friedrich IV. gewidmet von . . . R. Wuerst.
   a. Allegro con motto.
   b. Adagio non Aroppo vento.
   c. Scherzo Allegro moderato d. Finale Allegro animato vivace.

10 Minuten Pause.

3. Zwei Streich-Quintette.
   a. Souvenir du bal (Intermezzo) . . . C. Beuger.
   b. The Serenaders Pizzikato . . . C. Langey.
4. Orchestersuite „Coppelia" . . . Léo Delibes.
   a. Slavische Volksmelodie mit Variationen.
   b. Festtanz und Stundenwalzer.
   c. Notturno.
   d. Musik der Automaten und Walzer.
   e. Czardas.

Anfang 8 Uhr. Eintritt: Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Telegramm!

Schützenhaus-Theater Thorn.

Frau **Franziska Weyler-Krause,** kais. russ. Hofschauspielerin.

Auf meiner Durchreise beabsichtige hier einen

Cyclus von 6 Vorstellungen

zu geben und umfaßt das Repertoir folgende Stücke: **„Mutter Thiele"** von L'Arronge. **„Drei Paar Schuhe"** von Jacobsohn. **„Der Compagnon"** von L'Arronge. **„Das weiße Rößl"** von Kadelburg. **„Hofgunst"** von Thilo v. Trotha. **„Logenbrüder"** von Lauffs.

Donnerstag, den 16. cr.: Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere Annoncen und Plakate.

Mich dem geneigten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Frau **Franziska Weyler-Krause.**

Alte und Neue Möbel

von allen Holzarten werden von allen anderen Farben auf Nußbaum ausgeführt sowie auch gestrichene Möbel werden Nußbaum poliert.

J. Radzanowski, Bachestr. 16.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung

Fahrtdauer **8 Tage.**

Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca ꝛc.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei

I. S. Caro, Thorn und (586)
Leop. Isaacsohn, Gollub.

Streng moderne

Tischläufer

neu eingetroffen
à 20 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. u. 80 Pf.

Mehrere Hundert zur Auswahl.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Malerarbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

B. Suwalski, Malermeister,
bis April im Hause des Herrn Fleischermeister **Borchardt,** Schillerstraße 14.

Deutsche
Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thr.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrgang: 3 Semester: Staatl. Prüfungen.
Staatscommissar. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai.
Director Rühl.

Mast- und Fresspulver für Schweine

v. Geo Dötzer, Frankfart a. M.

Vortheile: Grosse Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg. in Raths-Apotheke in Thorn, Breitestrasse.

Empfehle und suche zu jeder Zeit: Forst- u. Wirthschaftsbeamte, Commis, Ober- u. Servirkellner, Köche, Kellnerlehrl., Portiers, herrschaftl. Diener, Hausdiener u. Kutscher, Knechte, Laufbursch., Vögte, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Lehrlinge jed. Branche, Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchinn., Kochmamsells, Jungfern, Stubenmädch. f. Hotel, Stadt u. Güter, Verkäuferinnen, Buffetfrl., Erzieherinnen, Bonnen, Lehrmädchen jeder Branche, Dienstmädchen für Landwirthe, alle nur mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Meldungen mündl. oder schriftlich. **St. Lewandowski, Agent, Thorn, Heiligegeiststr. 17, I.**

Ein gut erhaltener Kinderwagen

ist preiswerth zu verkaufen.

M. Grünbaum, Culmerstraße.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich.** 3 Mal prämiirt, **2 Staatsmedaillen.** Eingeführt mit großem Erfolg seit nun 34 Jahren und entschieden beliebteste, angenehmste **Toiletteseife** zur Erlangung eines jugendfrischen, reinen und geschmeidigen Teints, a 35 Pf.

Anders & Co., Breitestr. 46 u Altst. Markt.

Pianinos kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** **Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Fenster-Marquisen

zu verkauf. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

4 gut erh. **Strickmaschinen** wegen Todesf. sof. billig z. verk. Frau **Gericke, Danzig,** Altst. Graben 67.

Gut möbl. Wohnung an 2 Herren m. Pens. billig zu vermiethen **Tuchmacherstraße I.**

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, d. 15. März 1899:

Ev. Kirche zu Podgorz.

Abends 1/2 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Lokales u. Handelsberichte ꝛc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 62
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 14. März 1899.

Feuilleton.

Heimkehr.

Erzählung von **Paul Bliß**.

(Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

Sie schwieg. Sie ließ sich in einen Fauteuil fallen, zerflückte in nervöser Hast die prachtvollen Rosen des Doktors und mit einmal begann sie: „Und wenn es denn so wäre, — wenn ich ihn wirklich liebte, — wer will mir das verbieten!?" hochaufgerichtet, triumphirend stand sie da.

„Melanie, Sie dürfen ihn nicht lieben!" rief er blutroth im Gesicht.

„Herr Hauptmann" — weiter sagte sie nichts.

Aber er war schon wieder ruhig. Und mit einfachen, schlichten Worten sprach er weiter:

„Er ist sechs Jahre jünger als Sie, und bedenken Sie doch, was die Welt dazu sagen würde! — Sie haben ihn studiren lassen, Sie haben seine Reisen bezahlt, — alles was er ist, verdankt er Ihnen, und nun, zum Dank dafür hat er Sie heirathen müssen. — Sehen Sie, das würde die Welt sagen."

„Das würde die Welt sagen," wiederholte sie leise und nickte. Ein Schauer durchrann sie. Mit angstvollen Augen starrte sie vor sich hin. Ihr ganzes Luftschloß war zertrümmert durch die Worte: „und zum Dank dafür hat er Sie heirathen müssen," — zum Dank dafür! — o, das war entsetzlich! — — — sie preßte das Gesicht in ihr Tuch und schluchzte laut auf.

Langsam trat der Hauptmann näher und mit milder Stimme bat er: „weinen Sie nicht haben Sie ein wenig Vertrauen zu mir, ich bin Ihr aufrichtigster Freund, ich werde Sie nicht verlassen, was auch kommen mag. Wollen Sie mir immer fest vertrauen?"

Und sie reichte ihm die Hand, die er küßte, und nickte ihm dankbar zu.

Dann ging er.

Als sie allein war, brach der ganze Schmerz erst los. Sie warf sich auf das Ruhebett, preßte das Gesicht ins Polster und schluchzte laut auf.

Ja! ja! es war so, wie er gesagt hatte! Bis ins Innerste hatte er sie ja damit getroffen! — Sie hatte ihn geliebt, diesen jungen Künstler, von Anfang an, als sie ihn kennen lernte. Und seinetwegen nur hatte sie den Geheimrath genommen, seine Zukunft wollte sie sicher stellen. Und weil sie ihn liebte, hatte sie ihn ausbilden lassen, — der große, berühmte Mann sollte er werden, und als solcher sollte er dann kommen und um ihre Hand anhalten, — dann, dann sollte er ihr gehören, ihr ganz allein! Das war ihr Plan gewesen, das ihr Träumen, ihr Hoffen, ihr Wünschen, all die langen Jahre hindurch — und all das nun zerstört durch ein paar Worte — „aus Dankbarkeit hat er Sie heirathen müssen." — — — O, das war entsetzlich! Dies „Muß"! dies „Muß"! — Und wenn seine Liebe ihr nun nicht gehört, wenn er anderswo gefesselt ist, wenn er eine andere liebt? — Und dann trotzdem dies „Muß" — — — gräßlich war's! nicht auszudenken!

Und so lag sie und weinte immer leise in sich hinein und es gewährte ihr einen grausamen Genuß, immer wieder von neuem alles durchzudenken, von neuem alle Wunden aufzureißen, und immer kamen die paar Worte wieder, er hat Sie aus Dankbarkeit heirathen müssen. — —

Nachmittag um drei Uhr entstieg Karl Warburg dem Zug. Nun hatte er noch zwei Stunden Weges zurückzulegen, bevor er daheim war. Er schritt über den Perron, sah sich nach allen Seiten um, fand aber kein bekanntes Gesicht. Dann stieg er in den Omnibus, der ihn seiner Heimath zuführen sollte.

Er war der einzige Fahrgast. Das war ihm lieb, denn so konnte er ungestört seinen Träumereien nachhängen.

Der Himmel hatte sich bewölkt und ein feiner Regen fiel, jener Regen des Vorfrühlings, der milde und wohlthuend wirkt, der Milliarden junger Triebe hervorzaubert.

Karl hatte eines der Fenster heruntergelassen, und lehnte sich nun hinaus; der Regen beleuchtete ihm Haar und Gesicht, aber das that ihm wohl, denn die Luft war mild und frühlingsschwanger.

Langsam ging die Fahrt nur vorwärts. Der Weg war schlecht und die Gäule ließen sich Zeit, auch der Kutscher hatte keine Eile, er saß und rauchte seine Pfeife und ließ die Gäule laufen, wie sie wollten.

Karl lächelte nur zu alledem, gerade diese Ruhe, diese Gemüthlichkeit that ihm wohl, es erinnerte ihn an seine Jugend, — alte, längst vergangene Bilder standen wieder vor seiner Seele, und ein Hauch von süßer Wehmuth überkam ihn.

Wieder in der Heimath! Ach, das that ihm so wohl, daß er träumend zurücksank auf die harte Polsterbank und mit umflorten Augen hinausschaute auf die eintönige Landschaft, die in Nebel und Regenluft gehüllt vor ihm lag.

Aus dem Sonnenland Italien kam er, in Florenz, Rom, Venedig, Mailand, Genua war er gewesen, an der sonnigen Küste des Mittelländischen Meeres hatte er geweilt, und sein schönheitsdurstiges Auge hatte nicht genug sehen können von den Wundern dieses herrlichen Landes, zahllose Motive und Studien hatte der Künstler entdeckt, und wie eine neue Schaffenskraft, wie ein neues Leben war es über ihn gekommen, als er die heiligen Stätten der großen alten Kunst durchwandelte, — und nun, als er heimkam in die nordische Heimath, als er sie wiedersah seine geliebten Gefilde, wo er seine Jugend vertummelt, an die ihn tausend Erinnerungen, tausend Banden fesselten, nun waren alle Erlebnisse der schönen Reise wie weggewischt, nun umfing ihn der Zauber der heimathlichen Scholle, und nun entdeckte er in diesen eintönigen Flächen neue Reize und immer neue Schönheiten.

Langsam holperte der alte Wagen weiter, und je näher man dem Ziele kam, desto tiefer sank Karl in seine Erinnerungen zurück.

Er dachte an die alten Großeltern, die alten lieben Pastorsleute, denen er so viel, so unendlich viel verdankte, und er entsann sich jener fernen Zeit, als man seine Eltern ins Grab legte, — damals war er noch ein Kind, aber die grausige Erinnerung war ihm trotzdem geblieben, und damals waren die Großeltern gekommen und hatten den verwaisten, kleinen Burschen zu sich genommen und ihn erzogen, und ihm alles gegeben, daß er das werden konnte, wozu seine glühende Begeisterung ihn trieb, — o, er war den guten alten Leuten viel, viel Dank schuldig, — und eine herzinnige Freude überkam ihn bei dem Gedanken, daß er sie nun ans Herz drücken und ihnen für alles, alles danken konnte, — — und noch dazu die Ueberraschung! denn er hatte seine Ankunft den alten Leuten ja gar nicht angemeldet, — überrumpeln wollte er sie ja! O, das mußte ein köstlicher Augenblick werden!

Und dann Frau Melanie — — — ein anderes Bild erstand vor ihm, — — — sie erwartete ihn, sie war von ihm benachrichtigt worden, sie sollte die Erste sein, die er in der Heimath begrüßte.

„Gott, was hat diese Frau für mich gethan!" sagte er halblaut vor sich hin. Nie wäre er das so schnell geworden, was er nun war, — das kärgliche Einkommen der guten alten Großeltern konnte ihm wohl den Besuch der Akademie gestatten, aber alle die großen Kunstreisen, alle die umfangreichen Studien in Paris, — nie, nie hätte er alles das genießen können, wenn nicht die Hochherzigkeit und liebevolle Antheilnahme der Frau Melanie es ihm gewährt hätten! O, auch dieser edlen Frau war er großen Dank schuldig, und deshalb wollte er nicht an ihrem Hause vorbeifahren, deshalb sollte sie den ersten Gruß haben, und dann erst wollte er hinüber in das Nachbardörfchen, in dem der alte Großvater als Pastor amtirte.

Er war so tief in Gedanken, daß er gar nicht gemerkt hatte, wie man in das Städtchen Ruhheim hineingefahren war, und erst als der Omnibus vor dem Postgebäude hielt, erwachte er aus seinen Träumereien.

Als er ausstieg, sah er gleich ein bekanntes Gesicht. Die alte Liese war herübergekommen, ihn in Empfang zu nehmen.

„Guten Tag, junger Herr!" rief sie.

„Ah, unsere alte Liese!" rief Karl freudig und schüttelte der Alten beide Hände. „Na, wie geht's denn, Alte?"

„O, gut, Herr Karl!"

„Na, und was macht die gnädige Frau?"

„Auch wohl und munter, Herr Karl."

Die Alte spannte den mitgebrachten Schirm auf, dann nahm Karl die alte Frau an seine Seite, und so, Arm in Arm, gingen sie über den Marktplatz, hinüber nach der Villa der Frau Geheimräthin; hinterher folgte der Bote mit dem Gepäck.

„Ja, Herr Karl, so schnell dürfen Sie aber nicht gehen, ich bin 'ne alte Frau geworden," stöhnte die Alte, als Karl im strammen Schritt mit ihr losging.

„Sehen Sie, alte Liese," lachte Karl, „so ist nun die Jugend, immer nur an sich denkt sie."

Und die Alte nickte lächelnd. „Gott, ich kann's Ihnen ja auch nicht verdenken, Herr Karl, — wenn man ein ganzes Jahr fort war . . ." sie stockte.

Aber Karl sprach schnell: „Gewiß, Alte, ich habe Sehnsucht, der guten gnädigen Frau guten Tag zu sagen."

Liese nickte nur, sie dachte sich ihr Theil.

„Aber Augen werden Sie machen, Herr Karl," sagte sie bald darauf.

„Natürlich," rief er lachend, „mir zu Ehren ist das Haus auf den Kopf gestellt."

„Na, Sie werden ja sehen" — weiter sagte sie nichts, aber sie lächelte still in sich hinein.

Nach wenigen Minuten war man am Ziel.

(Fortsetzung folgt.)

Jubiläum bei der Staatstelegraphie.

In diesem Jahre sind es 50 Jahre her, daß elektrische Telegraphenlinien in Preußen in Betrieb gesetzt worden sind. Die Staatstelegraphie trat in Preußen im Jahre 1832 mit der Anlage der optischen Telegraphenlinie von Berlin nach Trier ins Leben. Die Stationen dieser Linie waren in Abständen von durchschnittlich $1^1/_2$ Meilen auf hochgelegenen Punkten errichtet. Sie bestanden aus einem Hause, auf dessen flachem Dache ein 20 Fuß hoher Mastbaum aufgestellt war, der drei Paar bewegliche Flügel von je vier Fuß Länge trug. Ein jeder dieser Flügel konnte vom Innern des Hauses aus in vier verschiedene Richtungen eingestellt werden und zwar so, daß er mit dem Mastbaum Winkel von 0, 45, 90 oder 135 Grad bildete. Mit Hilfe dieser Einrichtung ließen sich 4096 Zeichen zusammenstellen. Die Uebermittelung der Nachrichten mittels des optischen Telegraphen geschah in der Weise, daß die von einer Station sichtbar gemachten Zeichen von den weiterhin gelegenen Stationen der Reihe nach bis zum Bestimmungsort weitergegeben wurden. Als Hilfsapparat diente den Beamten zur Beobachtung der Zeichen ein Fernrohr. Im Jahre 1848 begann man in Preußen mit dem Bau von elektrischen Telegraphenlinien, die jedoch erst im Jahre 1849 in Betrieb gesetzt werden konnten. Mit diesem Zeitpunkte verschwanden die optischen Telegraphen. Während auf den letzteren nur Staatstelegramme übermittelt worden waren, wurden auf den elektrischen Telegraphenlinien bald nach ihrer Eröffnung auch Privatnachrichten zur Beförderung zugelassen. Die Zeichengebung der neuen Betriebsart beruhte auf der magnetisirenden Wirkung des galvanischen Stromes und wurde durch Zeigerapparate bewerkstelligt. Die ersten elektrischen Telegraphenlinien waren — von kurzen Theilstrecken abgesehen — unterirdisch angelegt. Als Leitungsdraht verwendete man Kupferdraht, der mit einer aus vulkanisirter Guttapercha bestehenden Isolirschicht umpreßt war. Die so gefertigten Kabel wurden anderthalb Fuß tief in die Erde eingegraben; beim Durchschreiten von Flüssen oder an anderen bedrohten Stellen umgab man sie zum Schutze gegen äußere Beschädigungen mit eisernen Röhren. Da die ohne weiteres in die Erde gelegten Guttaperchakabel in hohem Grade der Beschädigung durch Nagethiere ausgesetzt waren, umgab man sie später allgemein mit einer äußeren Schutzhülle. Einen Wendepunkt in der geschichtlichen Entwickelung der Telegraphenbetriebsmittel bildete das Jahr 1852, indem um diese Zeit nicht nur die bis dahin fast allgemein verwendeten Apparatsysteme und Batterien durch andere ersetzt wurden, sondern auch eine grundsätzliche Aenderung in der Herstellung der Linien und Leitungen eintrat. Im Jahre 1852 ging man allgemein zum Bau oberirdischer Linien über, wobei man als Leiter Eisendraht wählte, der zu Verhinderung des Rostens mit flüssigem Asphaltlack bestrichen wurde. Die Stangen kamen anfangs in unzubereitetem Zustande, d. h. ohne vorherige Imprägnirung, zur Verwendung. Sie wurden lediglich entrindet, abgehobelt und am unteren Ende abgekohlt, indem man davon ausging, daß die Holzkohle sich lange in der Erde hält, ohne eine Veränderung zu erleiden. Da jedoch hierdurch das Innere der Stange gegen rasche Zerstörung nicht geschützt wurde, ging man später dazu über, die Stangen mit fäulnißverhindernden Stoffen zu behandeln. Seit dem Jahre 1873 findet beim Bau der oberirdischen Telegraphenlinien, nachdem es gelungen ist, zu mäßigem Preise einen allen Anforderungen genügenden Zinküberzug herzustellen, nur noch verzinkter Eisendraht Verwendung. Für die Herstellung der Stadt-Fernsprechanlagen ist er jedoch nicht geeignet, da man wegen seines hohen Gewichts die Gestänge zu stark belasten und das Arbeiten auf den Dächern erschweren würde. Man entschloß sich daher anfangs zur Benutzung verzinkten Gußstahldrahtes; neuerdings ist an Stelle dieses Drahtes allgemein der Bronzedraht getreten.

Kleine Chronik.

* Das Alter der Päpste. Am 2. d. hat Leo XIII. sein 89. Lebensjahr vollendet, am 3. März begann er das 22. Jahr seines Pontifikats; er hat damit bei weitem die mittlere Lebensdauer und die mittlere Regierungszeit der meisten seiner Vorgänger überschritten. Die „Germ." bringt folgende Statistik: Unter den 263 Päpsten, die bisher den Stuhl des hl. Petrus eingenommen haben, befinden sich nur 11, die länger als 17 Jahre regiert haben und seit den Tagen von Avignon (1378) sind nur 16 Päpste älter als 80 Jahre geworden. Der letzte dieser greisen Päpste war Pius IX., welcher im Alter von 85 Jahren starb, sein Vorgänger Gregorius XVI. starb 1846 im Alter von 80 Jahren und 8 Monaten. Die anderen Päpste, welche ein Lebensalter von mehr als 80 Jahren erreicht haben, sind Gregorius XII., Calixtus II. und Benedictus XIII., die 81 Jahre alt wurden, Alexander VIII. und Pius VI. brachten es auf 82 Jahre, Gregorius XIII., Innocentius X., Benedictus XIV. und Pius VII. vollendeten das 83. Lebensjahr, Paulus III. wurde 84 Jahre alt, Pius IX., Clemens X. und Clemens XIII. starben im Alter von 85 Jahren. Die Päpste, welche das allerhöchste Lebensalter erreicht haben, sind Clemens XI. (92 Jahr), Paulus IV., welcher im Alter von 89 Jahren Papst wurde und 93 Jahre alt starb, und Gregorius X, welcher beinahe 100 Jahre alt wurde. Papst Leo XIII. kann also den allerältesten Päpsten beigezählt werden.

* Hygiene des Rauchens. Der Hygieniker Dr. Paul Möbius in Leipzig hat sich in einer Vorlesung über die vielen irrthümlichen und widerspruchsvollen Meinungen bezüglich der Wirkungen des Tabakgenusses ausgesprochen. Nach seiner Erklärung ist die häufig auftretende Ansicht, daß das Rauchen die gleichen oder ähnlichen Folgen zeitige, wie der Alkoholismus, völlig unbegründet. Weder Gedächtnißschwäche noch eine Beeinträchtigung der Urtheilskraft könne daraus entstehen, ebensowenig die bekannte, bei Alkoholikern vorkommende Augentrübung. Im Vereine mit Alkoholismus könne wohl der Tabakgenuß zu dessen schädlichen Wirkungen beitragen. Der einzige Nachtheil beim Rauchen sei allerdings der Nikotingenuß und das daraus entstehende sogenannte Tabakherz. Dies entstehe aber nur dann, wenn zu starke Zigarren, zu denen Havanna- und Virginia-Zigarren zu zählen sind, im Uebermaß genossen werden. Hingegen kann man sechs bis sieben mittelstarke Zigarren täglich ohne nachtheilige Folgen rauchen. Den größten Schaden verursachen aber die Zigaretten, nicht nur weil sie täglich massenhaft verkohlt werden, sondern insbesondere wegen des Einziehens des Rauches. Diese üble Gewohnheit sei die größte Gefahr für die Entstehung des Tabakherzens, und in vielen Fällen kommt hierzu noch ein chronischer Rachenkatarrh. Im Allgemeinen aber, behauptet Professor Möbius, übe das Tabakrauchen eine beruhigende Wirkung aus und habe manchen förderlichen Einfluß auf die Funktionen des Organismus.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Wer Seide braucht wende sich an die
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher,
Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant.
Specialität: Brautkleider.



„Styria"-Räder

die Marke der Meisterfahrer und Kenner

Vertreter für Thorn und Umgegend: **Franz ZähRER.**

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen der Stadt **Thorn** und deren **Vorstädte** findet:

für die im Jahre 1877 (und früher) geborenen Militärpflichtigen
am Montag, den 20. März 1899
für die im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen
am Dienstag, den 21. März 1899
für die im Jahre 1879 geborenen Militärpflichtigen
am Mittwoch, den 22. März 1899

im **Mielke**'schen Lokale **Karlstr. Nr. 5** statt und beginnt an jedem Tage **früh 7 Uhr.**

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungs-Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich **sofort** unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Loosungsscheine in unserm **Bureau I (Sprechstelle)** zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Thorn, den 6. März 1899.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die **Aufnahme der Wassermesserstände** für Januar/März d. Js. beginnt am **13. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht, die **Zugänge** zu den Wassermesserschächten für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 8. März 1899.

Der Magistrat.

7500 Mark

werden zum 1. April auf ein hiesiges Geschäfts-Grundstück hinter Bankgeld **gesucht.** Offerten unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.



Es ist nicht alles Gold was glänzt, auch nicht alle Hafergrütze ist die ächte Quäker Oats. Man achte darauf, dass Quäker Oats, das gesundeste aller Hafernährmittel, nur in Packeten erhältlich sind; dieselben sind viel nahrhafter als Fleisch (16 % Eiweisskörper) und verwendbar zur Herstellung von Suppen, Brei, Puddings etc,; in überaus kurzer Zeit zubereitet.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart.-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. eines stark. Haar- u. Bartwuchses, u. ist allen Pomad., Tinct. u. Bal. entschieden vorzuziehen, durch viele Dank- und Anerkennungsschreiben bewiesen.

Erfolg garantirt! à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Versand discr. p. Nachn. o. Einf. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer,** Hamburg-Borgfelde.

Dame! lies: **Geheime Winke** in all. diskr. Angelegenheit. Period.-Störg u. s. w.
A. Ebert, Berlin SW. 46.



Harzer Kanarienvögel, liebliche Sänger, empfiehlt **G. Grundmann,** Breitestr. 37.

כשר לפסח

Für Thorn halten die Herren **S. Simon** und **J. Murzynski** Lager meiner anerkannt vorzüglichen gezehrten und süßen

Ungarweine

sowie

Rothweine.

כשר לפסח

Referenz: Rabbiner **Dr. Rosenberg** in Thorn.

Heinrich Büchler,
Weingroßhandlung in Breslau.

Dampf-Kaffee,

täglich frisch geröstet,	per Pfd. v. 70 Pf. an.
Farin, grob und fein	per Pfd. 25 Pf.
ff. **Bratenschmalz**	„ „ 40 „
ff. **Preißelbeeren**	„ „ 50 „
ff. **Marmelade**	„ „ 30 „
grüne Seife	„ „ 16 „
Terpentinschmierseife	„ „ 20 „
Petroleum	per Liter 18 Pf.

empfiehlt
Erste Wiener Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 11.
Josef Burkat.

Conservirte Matjesheringe empfiehlt **A. Kirmes.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung von Herren- und Damenkleidern 2c.
Thorn nur **Gerberstrasse 13/15** neben der Töchterschule u. Bürgerhospital.

Ich selbst litt schwer

an Asthma u. Rheumatismus.
Beschreibung über meine Heilung durch Eucalyptus umsonst u. portofr.
Klingenthal i. S. **Ottm. Max Prohaska.** (C.-No. 290)

Legehühner, 1898er Frühbrut!
fleißige Eierleger, ital. Rasse, gelbbeinige, große, kräft. Thiere, (1 Stamm) 15 Hühner u. 1 Hahn, liefert mit Garantie leb. Ank. fracht- und zollfrei zu Mk. 26— Nachnahme.
Hermann Neumann, Monasterzyska 6, Oesterreich.

Zink-Ornamente ❁ Schornstein-Aufsätze
Prospekte gratis. Auf Wunsch 3 Monat Probe.
Richard Schippel
KAPPEL — Sachsen.
Vertreter gesucht.

Ein gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen **Junkerstr. 7, I.**

Eine neue Badewanne
mit Ofen ist billig abzugeben **Brauerstr. 1, 2 Treppen.**

4 neue Arbeitswagen, sowie neues, elegantes Cabriolet u. Schlitten **zu verkaufen. Blum.**

Ein israel. Knabe
wird von Ostern in Pension gesucht Offert. unt. **Z. 50** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Abonnements für das **II. Quartal** zum Preise v. **5 M. 25 Pf.**
werden angenommen von allen Postanstalten Deutschlands auf das jetzt

ca. 65 000 Abonnenten

zählende und demnach die **größte Verbreitung** aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande besitzende, durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, **täglich zweimal** in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch **Montags** erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung
mit 5 werthvollen Beiblättern:
„ULK" farbig illustr. Witzblatt, **„Der Zeitgeist"** feuilletonistisch. Beiblatt
„Deutsche Lesehalle" illustrirte Sonntagsbeilage, **„Technische Rundschau"** illustrirte Fachzeitschrift
Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Im Roman-Feuilleton erscheint ein neuer hochinteressanter Roman von

Richard Voss: Sigurd Eckdal's Braut

der, nach Form und Inhalt originell, die fortreißende Darstellungskraft des Verfassers zeigt und das Lesepublikum in hohem Grade fesseln wird.
Ausführliche Parlamentsberichte erscheinen in einer besonderen **dritten** Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht. — **Probenummern gratis** und **franko** von der Expedition Berlin SW.

Habe meine

Privat-Frauenklinik

nach dem eigens zu diesem Zweck erbauten Hause, **Wilhelmsplatz Nr. 4,** neben der „Thorner Presse", verlegt und daselbst auch eine

Entbindungs-Anstalt

errichtet.

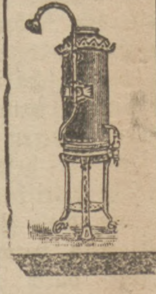
Sprechstunden: Vorm. 10—12.
Nachm. 3—5 Uhr.

Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
Thorn, Wilhelmsplatz 4.

G. Peting's Wwe., Thorn, Gerechtestrasse 6

empfiehlt
Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen, außerd. Centralfeuer-Flinten v. 16—300 M.
Teschner- u. Dreyse-Gewehre billigst, Dreiläufer von 150 Mk. an,
Revolver von 3,25 Mk., ff. Nick- u. Taschenmesser sehr billig,
Patronenhülsen p. 100 St. Centralf. v. 1,40, Dreyse v. 3,25, Teschner 3,25,
sämmtliche Sorten fertiger Jagdpatronen zu Fabrikpreisen.
Flobert- u. Revolver-Patronen nur in best. Qualität, bedeut. ermässigt.
Großes Lager in Fahrrädern bestbewährter Marken 2c. billigst.





Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**
D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.
Houben's Gasöfen
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**

Laden

mit Wohnung und Zubehör, zu jedem Geschäft sich eignend, guter Lage Thorns sofort zu verpachten.
H. Rausch, Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke

Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Kl. Wohnung für 70 Thlr. Brückenstr. 27.

Brückenstrasse 6
ist eine Hofwohnungzu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieth. v. 1./3. **Philipp Hirsch,** Mauerstr. 32.

Kleine Wohnungen

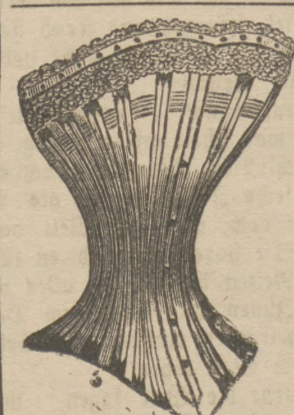
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

2—3 Stuben, auch möbl., nebst Pferdestall und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstr. 8,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.



Corsets

neuester Mode, sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften
Neu!! **Büstenhalter, Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Billig! Billig!

Jeden Dienstag und Freitag bis Mittag **im Rathhausgewölbe 8,** vis-à-vis Copernicus-Denkmal, großer **Verkauf von Bürstenwaaren** aller Art, sowie **Wäscheleinen, Scheuertüch., Fußmatten Handtuchhalter, Salon-, Eck-, Rauch- und Bauerntische** und vieles Andere empfiehlt
R. Lipke, Bürstenfabrikant, Mocker.

Eine Hofwohnung,
4 Zimmer, vom 1. April **Seglerstr. 6** zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Herrschaftl. Wohnung,

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 u. 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße Nr. 10/12.

240 Mk. Eine frdl. kl. Wohnung per 1. 4. 99. Zu erfragen Schillerstr. 8, 2 Tr.

Brombergerstr. 26, part.,
7 Zimmer, Beigelaß, Veranda und Garten zum 1. April zu vermiethen.

Gut renov. frdl. Wohnung, 2 Zim., helle Küche u. allem Zub. zu verm. Bäckerstr. 3.

Mittelwohnung zu verm. Strobandstr. 8.

Wohnungen

von 5 und 6 Zimmern, mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, neu renovirt, zu verm.
A. Kirmes.

Balkonwohnung von 4 Zimmern, Küche, Speisek. v. s. z. verm. Mocker, Rayonstr 8.

Brombergerstr. 46
mittelgroße Wohnung ab 1. April zu **vermiethen.** Näheres **Brückenstraße 10**
Kusel.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör und Veranda ist versetzungshalber von gleich od. 1. April zu vermiethen.
L. Casprowitz, Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Kl. Wohnung zu verm. Mauerstr. 65.

Schillerstraße 19, 2 Tr.,

eine Wohnung, 5 helle Zimmer, Küche u. Zubehör, für 460 Mk. von gleich oder 1. April **zu vermiethen.**

Eine fein möbl. Wohn. per 1. April versetzungshalber zu verm. Schillerstr. 8, II.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Brückenstraße 4, I.**

Gewölbter Keller

im Zwinger u. Stall., dito Stallung im Hof.
Louis Kalischer.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.